

VOLKS BLATT | SPLITTER

Fürst Rainier von Monaco liegt auf der Intensivstation

MONACO – Zwei Wochen nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist Fürst Rainier von Monaco auf die Intensivstation verlegt worden. Im Anschluss an eine deutliche Erholung habe der 81-Jährige einen Rückfall seiner Lungeninfektion erlitten, teilte der Palast am Dienstag mit. Der dienstälteste Monarch Europas, dessen Frau Grace Kelly 1982 bei einem Autounfall ums Leben kam, hatte sich 1999 einer Herzoperation unterzogen. Im Jahr darauf wurde er erneut zwei Mal operiert. Rainier III. regiert das Fürstentum seit mehr als 50 Jahren. (AP)

Keinen Seelenzwilling gefunden

HAMBURG – Als kurvenreiche Leinwanddiva verzauberte Gina Lollobrigida einst Millionen Männer. Den Richtigen fürs Leben hat die mittlerweile 77 Jahre alte italienische Ex-Schauspielerin jedoch nie gefunden. «Es hat wichtige Männer in meinem Leben gegeben, aber es war alles irgendwie nicht von Dauer», sagte «Lollo» der Zeitschrift «Neue Revue». Unglücklich sei sie in der Liebe trotzdem nicht gewesen. «Ich habe nur nicht meinen Seelenzwilling gefunden», erklärte sie. 22 Jahre war die Lollobrigida mit einem jugoslawischen Arzt verheiratet. (AP)



Sandra Bullock hat Zeit

HAMBURG – Hollywoodstar Sandra Bullock (Bild) denkt nicht daran, ihren Freund Jesse James zu heiraten. «Ich bin einfach nicht mit der Idee erzogen worden, dass man bis zu einem gewissen Alter verheiratet sein und Kinder haben müsste», sagte die 40-jährige Amerikanerin der Zeitschrift «TV-Spielfilm». «Manche Menschen finden eben erst mit 70 die Liebe ihres Lebens. Ich hab' Zeit», sagte die Schauspielerin, die ab Donnerstag im Kinofilm «Miss Undercover 2» zu sehen ist. «Ich habe nichts gegen die Ehe, aber mir fallen auch keine Gründe dafür ein», sagte Bullock und verwies auf viele Ehepaare, die sich nach Strich und Faden bellen würden. (AP)

Amoklauf in US-Schule

Schüler tötet neun Menschen und sich selbst mit Waffen des Grossvaters

MINNESOTA – Beim schwersten Amoklauf an einer US-Schule seit dem Massaker von Columbine hat ein indianischer Jugendlicher neun Menschen erschossen. Anschliessend nahm er sich das Leben.

Der 16-jährige Jeffrey Weise begab sich am frühen Montagnachmittag zuerst zum Haus seines Grossvaters, eines Polizisten im Indianer-Reservat Red Lake im Bundesstaat Minnesota. Der Jugendliche tötete sowohl seinen 58-jährigen Grossvater wie dessen Lebensgefährtin.

Halbstündiger Amoklauf

Danach fuhr er mit zwei Pistolen und einer Schrotflinte, den Dienstwaffen des Grossvaters, zur Schule, wie FBI-Sprecher Paul McCabe weiter berichtete. Vor der Schule erschoss er einen Wachmann und drang dann ins Gebäude ein. In der Schule lief Weise laut Augenzeugen um sich schiessend den Gang entlang. Er betrat ein Klassenzimmer und erschoss dort eine 62-jährige Lehrerin und fünf Mitschüler.

Mit vier herbeigeeilten Polizisten lieferte er sich einen Schusswechsel, bevor er sich selbst tötete. Über ein Dutzend Menschen wurden verletzt. Der Amoklauf dauerte nach Augenzeugenberichten etwa eine halbe Stunde. Eine Lehrerin berichtete, der Junge habe versucht, die Tür zu



Schwere Stunden für Angehörige der Schüler, die vor der Red Lake High School auf Informationen warteten.

ihrem Klassenzimmer einzuschlagen. Sie habe sich auf den Boden geworfen und die Polizei gerufen.

Täter habe Tat angekündigt

Eine Schülerin sagte, der Schütze habe gegrinst und gewinkt, als er den

Flur entlang ging. «Ich schaute ihm in die Augen, rannte in den Klassenraum und versteckte mich da.» Ein Schüler habe ihr geschildert, wie der Amokläufer seine Opfer offenbar willkürlich auswählte: «Er richtete seine Waffe auf einen Jungen, über-

legte es sich dann aber anders, winkte ihm lächelnd zu und erschoss jemand anderen.» Ein Schüler sagte einem lokalen Fernsehsender, der Täter habe bereits vor einem Jahr davon gesprochen, die Schule «zusammenschiessen» zu wollen. (sda)

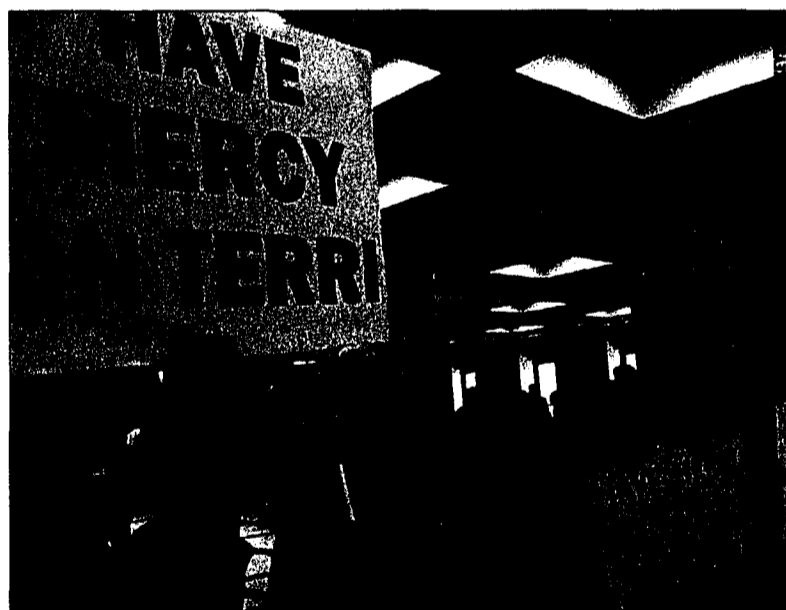
Keine künstliche Ernährung

Kompatientin: US-Bundesrichter hat entschieden – Vatikan übt Kritik

WASHINGTON – Die Kompatientin im US-Bundesstaat Florida wird nicht wieder an ihre Geräte zur künstlichen Ernährung angeschlossen. Ein Bundesrichter wies am Dienstag einen entsprechenden Antrag zurück.

Der zuständige Bundesrichter in Tampa (US-Bundesstaat Florida) habe entschieden, der 41-Jährigen die lebenserhaltende Magensonde nicht wieder einzusetzen, hiess es in US-Medien. Damit würde die Frau, die seit 15 Jahren im Koma liegt, nach Voraussagen der Ärzte spätestens in zwei Wochen sterben.

Der Bundesrichter sagte, die Eltern hätten keinen Nachweis erbracht, dass die verfassungsmässigen Rechte ihrer Tochter verletzt



Demonstranten forderten, dass die Kompatientin am Leben erhalten wird.

wurden. Der Vatikan verurteilte die Entscheidung des Bundesrichters und verglich sie mit der Todesstrafe für einen unschuldigen Menschen. Die Eltern gingen noch am Dienstag in die Berufung, um die Wiederaufnahme der künstlichen Ernährung zu erreichen. Beim Bundesberufungsgericht in Atlanta im Bundesstaat Georgia sei am Vormittag (Ortszeit) ein Antrag der Eltern eingegangen.

Der Mann der Kompatientin kämpft hingegen für die Abschaltung der lebenserhaltenden Geräte. Nach einem entsprechenden Urteil eines Richters in Florida war der Patientin schliesslich am Freitag die lebenserhaltende Magensonde entfernt worden. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD

STAR AUTOKOSMETIK

Komplette Innen- und Aussenreinigung mit Polltur

	Kleinwagen	CHF 150.
	Kombi/Limousine	CHF 200.
	Jeep	CHF 250.
	PW Bus	CHF 300.

Nassreinigung oder Leder Pflege + 50.

Star-Autokosmetik, Landstr. 126, 9490 Vaduz, Tel: 079 764 68 54

Im April **25% Rabatt** auf alle Angebote

Profitieren Sie als **-Abonnent von Vorzugspreisen**

Zustand schlechter
Spekulationen über Papst-Gesundheit

ROM – Nach dem kurzen Auftritt von Papst Johannes Paul II. bei der Palmsonntagsmesse gibt es in Italien neue Spekulationen über seinen Gesundheitszustand.

Am Montag habe der Pontifex, der vor fast einem Monat an der Luftröhre operiert worden war, einen kleinen Rückfall erlitten, berichtete die Zeitung «Il Messaggero» am Dienstag unter Berufung auf Vatikankreise. Die Genesung veränderte sich in eine «kontinuierliche Verschlechterung seines Zustandes».

Das 84-jährige Kirchenoberhaupt hatte die Gläubigen am vergangenen Sonntag wenige Minuten lang vom Fenster seines Arbeitszimmers aus gesegnet, konnte jedoch erneut nicht

sprechen. Er wirkte schwach und leidend. Unterdessen wurde auch das Oster-Programm von Johannes Paul II. auf ein Minimum reduziert: Er soll lediglich am Karfreitag beim Kreuzweg kurz auf einer Videoleinwand am Kolosseum zugeschaltet werden und am Ostersonntag den Segen «Urbi et Orbi» vom Fenster seines Arbeitszimmers aus erteilen.

Es ist das erste Mal in 26 Amtsjahren, dass der Papst den Feierlichkeiten nicht selbst vorsitzt. Sie werden von Kardinälen geleitet. Der Pontifex war vor zehn Tagen auf eigenes Drängen nach 18 Tagen aus der römischen Gemelli-Klinik entlassen worden. Seitdem hat er nicht mehr öffentlich zu den Gläubigen gesprochen. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Fussballteam streikt für mehr Trainings

NINOVE – Die Spieler eines siebtklassigen Fussballclubs in Belgien sind in den Streik getreten: Sie fordern mehr Trainingsstunden. «Wir weigern uns, weiter zu spielen, wenn die Vereinsführung darauf besteht, dass wir nur ein Mal pro Woche üben», erklärten die Spieler von Sporting Aspelare in der Zeitung «Het Laatste Nieuws» vom Dienstag. In ihrer derzeitigen Verfassung flögen ihnen die Torschüsse der Gegner nur so um die Ohren. Die Clubführung wolle das Team aber lieber der Lächerlichkeit preisgeben, als eine Siebtpremie zu bezahlen. Als

siebtplatzierte Mannschaft in der dritten Provinzklasse könnten sie in dieser Saison weder auf- noch absteigen. «Wenn wir von jetzt an jedes Spiel verlieren, müssen sie keine Siebtpremie auszahlen», schimpfen die Spieler, «das spart dem Club viel Geld.» Der Vorsitzende Romain Schollaert sagte nur dazu, die Spieler seien geldgierig, «lasst sie ruhig weiter streiken». (sda)

